

Bericht des Vorsitzenden zur MV 18. März 2014 im Kump/Hallenberg

Liebe Mitglieder, liebe Gäste!

Hier ein kurzer Rückblick über das Jahr 2013, zunächst in Zahlen.

Wir haben inzwischen die Mitgliedsnummer 260 vergeben. In den zurückliegenden Jahren sind 27 Mitglieder verstorben, 31 verzogen und ausgetreten, so dass die aktuelle Mitgliederzahl 202 beträgt, davon sind 53 fördernde Mitglieder. Das Durchschnittsalter der 21 Neuaufnahmen von 2013 lag bei 58 Jahren.

In 2013 haben 67 unserer Mitglieder 1574 Stunden ihrer Lebenszeit in die Arbeit und das Leben unseres Vereins eingebracht, seit Bestehen des Vereins 5991 Stunden. Das Zeitguthaben im Fördertopf beträgt 335 Stunden, 107€ wurden dem Verein von Mitgliedern ohne eigenes Zeitguthaben überwiesen (2-€-Regel). 2778€ erhielten wir durch Spenden. Dafür danke ich allen herzlich, ebenso danke ich den Vorstandsmitgliedern für ihr vielfältiges Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Angestoßen von einer Anfrage eines fördernden Mitglieds hat der Vorstand nach ausführlicher Beratung die alte 2-€-Regelung gestrichen und die Geschäftsordnung unter Punkt 5 entsprechend überarbeitet. Sie haben diese Änderung mit der Einladung erhalten.

Dadurch, dass wir alle wieder ein Jahr älter geworden sind, verändert sich auch die Arbeit des Vereins. Einerseits ist durch die vielen Einsätze der zurückliegenden Zeit das Beziehungsnetz für viele in unserem Verein enger und tragfähiger geworden, andererseits gibt es eine Gruppe von Mitgliedern, die bisher keine Hilfe brauchten, jetzt aber unbeweglicher werden und nicht mehr aktiv am Vereinsleben teilnehmen können. Dadurch hat sich zunehmend ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit ergeben, nämlich den Kontakt zu diesen älter werdenden, in ihrer Beweglichkeit eingeschränkten oder erkrankten Mitgliedern durch Besuche zu pflegen.

In diesen Zusammenhang gehören auch zunehmend Besuche von Mitgliedern in Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen und die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum St. Josef in Hallenberg und dem „Betreuten Wohnen“ auf der Steede in Bromskirchen. Sicher sind auch die monatlichen Begegnungsmöglichkeiten während des Winterhalbjahrs im Dorfcafe von Bromskirchen ein gutes Angebot zu Gespräch und Gemeinschaft.

Auf diese Weise leistet die Bürgerhilfe im Rahmen des demographischen Wandels einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des sozialen Lebensumfelds und der Würde menschlichen Lebens, die nicht vorrangig vom jeweiligen Einkommen abhängig sein darf und erst recht der Vermarktung aller Lebensbereiche widerstehen muss.

Im letzten Jahresbericht hatte ich ausführlicher über die gesellschaftspolitischen Veränderungen und krankmachenden Auswirkungen einer Politik gesprochen, die Gemeinwohlinteressen durch Privatisierungen immer stärker dem Kapital- und Markteinfluss preisgibt. Die Vereinsamung, Verarmung und psychische Erkrankung eines großen Teils unserer Bevölkerung hat im zurückliegenden Jahr weiter zugenommen und betrifft in besonderer Weise gerade auch die älteren Menschen unserer Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang kommt dem Grundgedanken der Bürgerhilfe, in zwischenmenschlichen Begegnungen eigene Fähigkeiten und Lebenszeit einzubringen, Lebenserfahrungen auszutauschen eine große Bedeutung zu; dieses ist für beide Seiten ein großer Wert. So sind in manchen Fällen fast freundschaftliche Beziehungen entstanden,

deren Aktivitäten sich zunehmend nach außen in Stunden schlecht dokumentieren lassen. Hier entsteht in unverbindlicher Weise eine ähnliche Qualität wie in der „Weg-Gemeinschaft im Alter“, die einen großen Teil ihres Lebens miteinander gestaltet und sich wechselseitig unterstützt.

Gleichzeitig beinhaltet das Modell vom Tauchen von Lebenszeit eine gesellschaftspolitische, bewusstseinsbildende Dimension: es ersetzt das Geld durch Lebenszeit und macht die Lebenszeit zum Tauschfaktor. In der Bürgerhilfe sind unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten die Grundlage eines breitgefächerten Hilfenetzes und eine Stunde eines Arbeitslosen ist dabei genauso viel wert wie die eines hoch bezahlten Fachmanns. Die uns allen in gleicher Weise geschenkte Lebenszeit ist die Tauschbasis, nicht das Geld, das durch unterschiedlich hohe Stundenlöhne zu erreichen ist und unsere Gesellschaft immer mehr in Arme und Reiche spaltet. Lebenszeit ist in diesem Sinne so etwas wie eine Parallelwährung für die Menschen im Bereich der Bürgerhilfe.

Mit den erarbeiteten Lebenszeitstunden, die aus versicherungstechnischen Gründen dokumentiert werden müssen und auch dem Finanzamt gegenüber als Grundlage unserer Gemeinnützigkeit nachgewiesen werden müssen, kann unterschiedlich umgegangen werden: sie können als eigene Vorsorge gesammelt oder in Fördertöpfe gespendet oder als Lebenszeitgutscheine an andere Mitglieder verschenkt werden.

So wird im begrenzten Rahmen eine Möglichkeit geschaffen, gegen alle herrschenden Marktstrukturen von unten ein neues, menschenwürdigeres Miteinander zu gestalten.- In diesem bewusstseinsbildenden Bereich und im Austausch mit ähnlichen Ansätzen liegt ein weiterer Schwerpunkt meiner Vorstandsarbeit. Hierzu gehören auch die Netzwerktreffen von Bürgerhilfen, ebenso Kontakte durch unsere homepage mit anderen Interessenten, Institutionen und Behörden, die das Angebot unserer Bürgerhilfe in ihre Informationsbroschüren aufgenommen haben.

Unsere Teilnahme an der Winterberger Gesundheitsmesse im April war öffentlichkeitswirksam, zumal wir in diesem Rahmen einen 400€-Scheck von einer gemeinsam mit der Winterberger Touristik durchgeführten Wintermarktaktion erhielten.

Unser Sommerfest gestalteten wir im Rahmen der 775-Jahrfeier Bromskirchens zu einem großen Fest (über 160 Personen) für Jung und Alt. 38 Kindergottesdienstkinder machten auf ihrem Pilgerweg bei uns Station: Hüpfburg, Luftballonwettbewerb, Gesichter-Schminken, Glücksrad und vieles mehr beglückten nachmittags die Kinder, während die Mitglieder und Gäste sich bei Kaffee, Kuchen und Salzigen sich an dem Treiben der Kinder, Gesprächen und dem Posaunenchor bei gutem Wetter erfreuten. Abends gestalteten die Kindergottesdiensthelfer noch einen besinnlichen Ausklang bei Stockbrot und Nachtwanderung zum See, bevor sie in der Mühle übernachteten.

Weitere Höhepunkte waren die liebevoll gestaltete *Nikolausfeier* in Winterberg und die Aktion *Heiligabend nicht allein*, an der auch 15 Asylbewerber teilnahmen. Zu den üblichen Einladungsbesuchen in der Adventszeit bei einsamen Menschen kam die Unterstützungsarbeit für die Asylbewerber in Hallenberg und Somplar hinzu, an der sich durch meine email-Aufrufe viele Mitglieder mit Kleider- und Sachspenden beteiligten und so große Dankbarkeit bei den Betroffenen auslösten; allen Mitwirkenden auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Ich wünsche uns nun ein angeregtes Gespräch bei Schnittchen und Getränken. Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.